

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 32.

Donnerstag, den 7. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Auktion.

Sonnabend, den 9. Februar 1895,

vormittags 11 Uhr

sollen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts ein Sofa und ein Spiegel gegen Barzahlung versteigert werden.

Lichtenstein, am 5. Februar 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.  
Secr. D e l e r.

### Sparcassen-Expeditionstage in Lichtenstein:

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Zinssfuß für Spareinlagen 3 1/2 Prozent.

Aus Anlaß der Amtseingeweiung des Herrn Bürgermeister Prahtel soll

Freitag, den 8. d. M., mittags 1 Uhr ein

### Festessen

stattfinden.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an demselben sowohl seitens der hiesigen Bürgerschaft wie auch sonstiger Freunde unserer Stadt, ladet hierdurch freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß die Belegung der Couverts (à 2 Mark) bei dem Wirte, **H. Gläß**, bis **Donnerstag mittag** bewirkt werden möge.

Callenberg, den 5. Februar 1895.

Die Stadtverordneten.

### Tagesgeschichte.

— Zum Untergang der „Elbe“. Von sachverständiger Seite wird in der „Hamb. Börs.“ eingehend dargelegt, daß eine Bestrafung des Verschuldeters der „Elbe“-Katastrophe (einzig verantwortlich in diesem Falle der wachhabende Steuermann) in einer der Größe des Unglücks entsprechenden Weise nicht herbeizuführen ist. Nur das englische Gericht ist zuständig, und dieses dürfte nach internationalem Strafenrecht wahrscheinlich auf Patentziehung für 12 Monate oder länger erkennen. — Das schnelle Sinken ist dadurch veranlaßt worden, daß die „Elbe“ schräg angerannt wurde. Dadurch wurde eine Schottwand durchschlagen und so waren plötzlich zwei wasserdichte Abteilungen geöffnet und dem Wasser zugänglich. Zusammen mit der Ladung machte das hereinbrechende Wasser den hinteren Schiffsteil alsbald so schwer, daß er stark nach unten sank und so den Bug nach oben richtete, der schließlich das Gegengewicht nicht mehr leisten konnte. Was nützen alle wasserdichten Abteilungen, wenn der Stoß dermaßen zerstörend wirkt.

— Eine Hochgebirgstour seltener Art haben vor einigen Tagen sieben Herren aus Dresden unternommen. Dieselben waren in Monhaupts Hotel „Zum Preußischen Hof“ in Schmiedeberg eingelehrt und fuhrten früh mit Hörnerschlitzen auf die Grenzbauden. Hier traten sie den Weg zu Fuß nach der Koppe an. Von letzterer aus begaben sie sich über den jetzt gänzlich verschneiten und vereisten Zickzackweg nach der Riesenbaude, wo sieben Führer aus Krummhübel mit Hörnerschlitzen bereit standen. Von da aus fuhrten die Herren über das ungemein steile Gehänge, wo der Weg auch der vielen Serpentinaugen wegen schwierig zu befahren ist, auf Hörnerschlitzen zu Thale. Wohlbehalteten langten sie in Krummhübel und an demselben Tage noch in Schmiedeberg an. Eine Hörnerschlitzenfahrt über den Gehängeweg dürfte bisher kaum von Touristen versucht sein.

— Aus Dresden wird gemeldet: Am Sonntag machten sich zwei hiesige Herren auf die Reise, um in Hermisdorf ein Mädel zu besuchen. Sie benutzten bis Klopsche die Bahn und wanderten von da wohlgenut durch die im Winterschnee prangenden Wälder und Felder. Da wollte es das Glück oder Unglück, daß sie von dem Wälderschlitzen des Rittergutes Tauscha eingeholt wurden, mit welchem nunmehr die Reise lustig weiter ging. Mittlerweile wurde es ihnen zwischen Lausa und Hermisdorf aber so eigentümlich warm unter'm Sigbrette und da entdeckten sie, daß hinter ihnen der Schlitten brannte; der Pelz des Kutschers, der Regenschirm des einen, eine große Partie Plättwäsche und sogar die Winterhüte waren zum Teil verbrannt. Der Wind hatte den Rauch nach hinten getrieben. Selbstverständlich hatte die Schlittenfahrt sofort ihr Ende erreicht.

— Das Schützenfest in Glaucha findet in diesem Jahre in der Zeit vom 22.—30. Juni statt.

— In Glaucha explodierte in einer dortigen Wäscherei ein Benzinapparat, wodurch die Thüre und Fenster zertrümmert wurden. Außerdem zog sich ein Gebrüder derartige Brandwunden am Kopf und an Gesicht zu, daß seine Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte. — Ein 22jähriger Fremder

logierte sich bei dortigen Privatleuten ein, erbrach während der kurzen Abwesenheit derselben eine Kommode und entwendete einen nicht geringen Geldbetrag. Das saubere Büschchen ist verschwunden.

— Merane, 4. Febr. Der Untergang des Dampfers „Elbe“ hat auch die hiesige Textilindustrie in Mitleidenhaft gezogen, denn es sind von hiesigen Geschäften exportierte Waren im Gesamtwerte von 150,000 M. verloren gegangen.

— Kirchberg. (Wettierholz!) In einer etwas hochgelegenen Wohnung hier wurde einer lotterig aussehenden Bettlerin ein Zweipfenniger gereicht mit dem Bemerkten, sie möge einen Pfennig zurückgeben. „Nu, fer en Pfennig selg' ich net so weit auf“, lautete die Antwort. Ein Bettler wies den Pfennig zurück, indem er meinte: „Wie soll mer denn do verkommen?“ Ein zweiter Bettler legte den erhaltenen Pfennig auf den Fußabtreter wieder nieder, und ein dritter entgegnete selbstbewußt und mit höflichen Worten bei Darreichung eines Pfennigs: „Ich bin kein gewöhnlicher Bettler“. Jedenfalls bildet sich jetzt eine Sorte von Oberbettlern heraus.

— Meisen, 4. Febr. Die ersten Staare sind bereits eingetroffen und sowohl im Duschbad wie im Siebeneichener Park u. g. gesehen worden. Manche Leute wollen diese Frühlingsboten bereits in vergangener Woche hier gesehen haben.

— Freiberg, 4. Febr. Der am Freitag halb 10 Uhr von Freiberg nach Dresden fahrende Güterzug zerriff zwischen dem Seerenteich und Eble Krone, so daß die erste Hälfte mit Maschine nach Eble Krone fuhr und die andre auf dem Abfall unweit des Seerenteiches hielt. Die auf dem zweiten Teile des Zuges anwesenden Bremser schauten die Gefahr nicht, lockerten ihre Bremsen und fuhrten ohne Maschine bis nach Station Eble Krone, wo der Zug wieder in Ordnung gebracht wurde und nach Tharandt seinen Lauf fortsetzen konnte. Zu Schaden ist bei diesem interessanten, aber auch gefährlich werdenden Schauspiel niemand gekommen.

§ Berlin, 5. Febr. Die junge Dame, die, wie gemeldet, in einer Droschke zwei Schüsse aus einem Revolver auf sich abfeuerte, hat sich den Beamten gegenüber, die auf dem Kurfürstendamm auf Veranlassung des Kutschers nach ihren Personalien fragten, einen falschen Namen beigelegt. Sie nannte sich Johanna Schulz und wolle Steglitzerstraße 41 wohnen, ist daselbst aber nicht ermittelt worden. Verlezt ist sie jedenfalls nicht, denn die Patronen, die der Kutscher an die Polizei ablieferte, sind Platzpatronen. Die Waffenhandlung Meßles, bei der die Dame ihren Revolver gekauft hatte, verfolgt das Prinzip, solchen Personen, die durch aufgeregtes Wesen oder durch verführtes Benehmen den Verdacht nahelegen, daß sie mit Selbstmordgedanken umgehen, die sogenannten „Selbstmörderpatronen“ zu verkaufen, und hatte auch der betreffenden jungen Dame solche verabfolgt. Die Wäcker, die der Kutscher in der Kleidung der Dame wahrgenommen hat, dürften durch das Pulver verursacht worden sein.

§ Berlin, 5. Febr. Aus Reichenberg i. B. wird gemeldet, daß der lange gesuchte Raubmörder Kögler sich in Algier bei der französischen Grenzlegion unter falschem Namen hat anwerben lassen.

Als er Entdeckung befürchtete, suchte er einen Fluchtversuch zu machen, wurde aber ergriffen und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Oesterreich hat einen Auslieferungsantrag gestellt.

§ Berlin, 5. Febr. Dem „Berl. Lokalan.“ wird aus Venedig telegraphiert, daß im Festkomitee der dortigen internationalen Kunstausstellung der Versuch der Ausstellung seitens des deutschen Kaiserpaars als sicher angesehen wird. Das Komitee beschloß daher, eines der geplanten großartigen historischen Feste bei dieser Gelegenheit zu veranstalten, und zwar das Schauspiel der Krönung der Dogaresse Morosini. Die Titelrolle wird die Gräfin Morosini selbst, die bekanntlich die schönste Frau Italiens ist, übernehmen. Der Besuch des Kaiserpaars wird insofern auch politische Bedeutung haben, als gleichzeitig das italienische Königspaar nach Venedig kommt.

§ Das große Festkonzert im neuen Reichstagsgebäude in Berlin zum Besten der Notleidenden in Calabrien und Sizilien hat nach weiteren Mitteilungen einen Reinertrag von nicht weniger als 28000 Mark ergeben.

§ Die Kaserne des 7. Infanterie-Regimentes in Piegitz hat durch einen heftigen Brand erheblichen Schaden erlitten. Das Dachgeschoß des Mittelbaues ist ganz zerstört. — In Heidelberg ist das dortige Portland-Cementwerk niedergebrannt. Der Schaden wird auf drei Millionen geschätzt. — Aus Norddeutschland werden wieder Verkehrsstörungen infolge von Schneewehen berichtet; in Mecklenburg und Neuvorpommern sind verschiedene Bahnstrecken gesperrt. — Auf der neuen Mühlenstammbrücke in Berlin hat in Gegenwart der städtischen Behörden die Enthüllung der Denkmäler Albrechts des Bären und Wolbomars des Großen stattgefunden. Eine besondere Feier unterblieb.

§ Zu dem in Oldenburg vorgekommenen Fall Partisch sagt das „Vaterland“, man solle aus diesem unerhörten Vorkommnis die Lehre ziehen, daß bei der Anstellung von Geistlichen usw. entsprechend der Würde und der Wichtigkeit des Amtes ganz besondere Vorsicht obwalten sollte. In Sachsen besteht von alten Zeiten her ein Gesetz, wonach Ausländer, wenn sie in den Dienst der Landeskirche eintreten wollen, sich, welches auch immer ihre Zeugnisse sein mögen, noch einem besonderen Examen unterziehen müssen. Wäre ein solches Examen auch in Oldenburg mit dem Partisch angestellt worden, so wäre der Skandal wohl unterblieben, und es hätte nicht die Frage aufgeworfen werden können, wie es nur möglich sei, daß ein Mann, ohne vorausgegangenem theologischem Studium, lediglich auf Grund gefälschter Zeugnisse ein geistliches Amt habe erlangt und jahrelang besaßen können.

§ Bremen, 5. Febr. Heute früh 5 Uhr traf bei der hiesigen Oberpostdirektion der von einem Ostender Schiffer in der Nähe der Untergangsstelle der „Elbe“ aufgefundene Postbeutel ein. Derselbe enthielt nur 20 Briefe, die nach mehreren Orten bei Chicago bestimmt waren. Die Oberpostdirektion hat die Postbehörde von Ostende telegraphisch ersucht, ihr für den Fall weiterer Auffindungen von Brief-

schaften die betreffenden Schiffer zu bezeichnen, damit denselben Belohnungen überhandt werden können.

§ Die Ausfagen der in Bremen angekommenen Geretteten werden von der W. B. in folgendem zusammengefaßt: Das Erste (nach dem Zusammenstoß) war, die Schotten zu dichten und alle Pumpen anzustellen. Nach 10 bis 12 Minuten war aber so viel Wasser in den Maschinenraum gebrungen, daß das Personal, nachdem die Sicherheitsventile geöffnet worden waren, nach oben eilen mußte. Das elektrische Licht verlöschte, aber alle Nottlampen brannten. Auf Deck hatten sich mittlerweile alle aus dem Schlafe geweckten Passagiere versammelt. Wenn in einigen von England gekommenen Berichten gesagt wird, die Kajütpassagiere hätten nicht herauskommen können, so wird dem von den geretteten Personen der Schiffsmannschaft bestimmt widersprochen. Die Passagiere haben sich meistens, wenn auch notdürftig, bekleiden können. Es herrschte nicht die geringste Panik, was ausdrücklich im Widerspruch zu der Aussage einiger geretteter Passagiere betont werden muß. Die vom Kapitän v. Göffel in ruhiger aber bestimmter Weise gegebenen Befehle wurden von der Mannschaft und den Passagieren gewissenhaft befolgt. Daß die Frauen und Kinder nach der Steuerbordseite beordert wurden, geschah deshalb, weil nach aller Meinung dort die meiste Aussicht bestand, die Boote gut zu Wasser zu bringen. Leider gelang dies gar nicht, weil das Schiff unvermutet nach dieser Seite überholte und dann rasch versank. Ob ein Boot von der Steuerbordseite fortgenommen ist, weiß keiner der Geretteten mit Bestimmtheit anzugeben. Von der Backbordseite wurden zwei Boote herabgelassen. Das so vielfach betonte Durchhauen der Tause betraf nur diejenigen Tause, mit denen die Boote besetzt waren; diejenigen Tause, mit denen die Boote heruntergeführt werden, blieben selbstverständlich intakt.

§ Fürth, 5. Febr. Die Nachricht von dem Tode des bei dem Untergange der „Elbe“ geretteten Eugen Schlegel bestätigt sich nicht.

§ Nürnberg, 3. Febr. Der große Postdiebstahl, bei welchem außer den Wertpapieren noch 140.000 Mark in Banknoten den Dieben in die Hände fielen, ist noch völlig unaufgeklärt. Es sind zwar 2 Postbedienstete in Haft genommen worden, aber es konnte gegen dieselben bis jetzt noch nichts bewiesen werden. Die Direktion der bayerischen Posten, die anfänglich nur die klägliche Belohnung von 500 M. für Ermittlung der Täter ausgesetzt hatte, hat sich jetzt doch veranlaßt gesehen, diesen Betrag auf 1000 Mark zu erhöhen.

\*\* Meran in Schnee. Der diesjährige abnorme Winter macht nicht auf dem Brenner Halt, sondern es herrscht bis in die gegneten südlicheren Gauen hinein, wo es sonst zur Zeit nach der Winter Sonnenwende wie Auferstehungshoffnung über der Landschaft glänzt. Im Meranerthale ist jetzt zum ersten Male seit langer Zeit der Schnee die Wochen hindurch liegen geblieben. Und doch gewährt dies einen wunderbaren Anblick. Wenn wir die gewaltigen Felsmassen und Waldberge, in Schnee gekleidet, sich vom tiefblauen Himmel abheben sehen, fällt uns das Horazische: „Vides ut alta stet nive candidum“ ein und die alten Burgen machen sich herrlich in der beschneiten Landschaft. Ihre wetterfesten Turmhelme haben eine weiße Haube angelegt, und bis tief nach Stalien hinein, wo Dietrich von Berns alte Burg steht, werden Kirchen und Schiffe, südtlich an Bauart, diesen nordischen Schmuck tragen. Der Schneefall selbst ist ein hübsches Schauspiel hier zu Lande. Frau Holles Flocken kommen nicht stürmend, sondern fast feierlich lautlos und reinlich hernieder und bekleiden die Äste der Bäume und der immergrünen Pflanzen auf den Promenaden.

## Margarethe.

Original-Roman von M. W. I. d. B. n.

(Fortsetzung.)

Grethes Kopf sank wieder in das Kissen zurück. „Dann ist es nur der Wetter“, flüsterte sie in einem so gleichgültigen Ton, daß der junge Sänger da draußen, hätte er ihre Worte vernommen, ganz gewiß seine Stimme auch nicht eine Minute länger den schädlichen Einflüssen der Nachtluft ausgesetzt haben würde, sondern sofort in das Haus zurückgegangen wäre, um sich ebenfalls zur Ruhe zu legen, anstatt das schöne Lied bis zu Ende zu singen und den letzten Refrain, das letzte „Gute Nacht, Du mein herzliches Kind!“ mit einer Innigkeit hinaufschallen zu lassen zu den Fenstern derjenigen, „die er meinte“ und welche doch im Momente weiter nichts empfand, als Enttäuschung — dann aber ihre Augen schloß und mit dem Gedanken einschlief: „Wie würde es dem Doktor auch gut genug sein, einem so unbedeutenden Mädchen wie mir — ein Ständchen zu bringen.“

### Zweite Abteilung.

#### Des Herrn Rats Sonnenstrahl.

Die Provinzialstadt B. ist ein hübscher angenehmer Ort, in dessen Umgebung wir ganz reizende, am Wasser gelegene Promenaden finden; aber auch sein Inneres bietet uns manche Annehmlichkeit. Ja, es geht die Sage, unser verehrter Kronprinz habe einmal bei Gelegenheit eines Besuchs in B. die Aeußerung gethan, wie man die Stadt mit vollem Recht „klein Berlin“ nennen dürfe. Ob diese Worte

\*\* Frankreich. Die Pariser haben ihre neue Buppe, den aus der Verbannung auf Grund der Amnestie heimgekehrten Rochefort, das Muster aller schmählichen Zeitungsschreiber, der schon unter dem dritten Napoleon die kommunistische Fahne hochhielt. Die Bevölkerung hat ihn bei seiner Ankunft wie einen Triumphator empfangen, und ganz anders begrüßt, als vor einigen Wochen Felix Faure, dem nach seiner Präsidentenwahl Pöffe und Zischen entgegenkallte, ist Rochefort in Paris eingezogen. Die Journale beschäftigen sich ausschließlich mit dem heimgekehrten Revolutionsmann, zumal aus den Kammern nichts weiter von Bedeutung vorliegt. — Bei dem Begräbnis des Marschalls Canrobert hat der neue Kriegsminister Zurlinden doch nicht unterlassen können, auf das russisch-französische „Bündnis“ hinzuweisen. — Der Abg. Waldeck-Rousseau, der für die letzte Präsidentenwahl Kandidat war, hat in einer Rede in Lyon die Notwendigkeit einer gemäßigten Regierung in Frankreich betont. — An der Küste von Madagaskar haben verschiedene ungewöhnliche Gesichte zwischen Eingeborenen und Franzosen stattgefunden. — Die Regierung hatte sich am Sonntag bei der Ankunft Rocheforts ganz neutral verhalten und keinerlei Polizei auf den Straßen postiert. Es verlief alles ruhig, aber diese unverhüllte Massenkundgebung zu Gunsten eines Revolutionärs ruft doch starke Bedenken wach.

\*\* Kälte und Schnee scheinen sich in diesem Jahre vornehmlich auch Frankreich zum Tummelplatz ausgesucht zu haben. Im Norden beträgt die Kälte bis zu 20 Grad und selbst im Süden ist sie nicht auf unter 12 Grad gesunken. Die Zahl der Kranken infolge des harten Winters ist in den südfranzösischen Städten ganz außerordentlich groß. — Von der „Elbe“-Katastrophe sind jetzt an der britischen Küste mehrere Effekten, darunter einige Postsäcke, aufgefunden. Mehrere Leichen sind von Schiffen und Fischern mit ans Land gebracht.

\*\* Montceau-les-Mines, 5. Februar. Im Laufe des gestrigen Tages wurden aus den Gruben von St. Eugène noch einige Leichname herausbefördert. Alle noch in den Gruben befindlichen Arbeiter sind als getödtet zu betrachten. Die Zahl der Getödteten beträgt 40, die der Verwundeten 7. Die Rettungsarbeiten dauern fort. Bei der Feststellung der Identität der Toten spielen sich herzerreißende Szenen ab.

\*\* Durch die Explosion schlagender Wetter in dem französischen Hütenorte Montceau-les-Mines sind 46 Bergleute getödtet.

\*\* Antwerpen, 5. Febr. Frau Joniaux hat gestern Abend die Berufung gegen das Urteil der Geschworenen unterzeichnet. Das Gericht, Frau Joniaux habe Selbstmord im Gefängnisse begangen, ist unbegründet, sie wird fortwährend scharf bewacht. Die „Etoile“ veröffentlicht heute einen Brief derselben, worin sie aufs allerenergischste beteuert, daß sie an allen Verbrechen, deren sie angeklagt und verurteilt worden ist, unschuldig ist. Das ganze Anklagegebäude sei aus Steinen zusammengeklüfft, von denen jeder einzelne einen Skandal bilde. Die drei Todesfälle in ihrem Hause seien ihr Verhängnis, ebenso wie ihre jetzt zu erduldenen Schmach. Der Brief schließt mit den Worten: „Ich bin ein Opfer und keine Verbrecherin. Wenn mein Brief nur eine einzige Person überzeugen kann, daß ich unschuldig verurteilt wurde, so ist derselbe nicht ohne Nutzen.“

\*\* Wien, 5. Febr. Infolge neuerlicher Schneefälle ist der Bagnerverkehr mit Triest unterbrochen. In der ganzen Riviera herrscht entsetzliches Schneewetter. In San Remo liegt der Schnee 10 Centimeter hoch. In Bordighera, Ventimiglia, Mentone, Monte Carlo und Nizza schneit es heftig.

wirklich jemals über die Lippen Seiner königlichen Hoheit gekommen, wissen wir nicht, ebensowenig, wie wir jene anderen verbürgen können, die dem hohen Herrn ebenfalls in den Mund gelegt werden und mit welchen er den guten Herrn das Kompliment gemacht haben soll, daß er noch nie so viele — hübsche Mädchen an einem Orte beisammen gesehen, als in B. mit seinen damals nur 25.000 Einwohnern. Aber sei dem, wie ihm sei, auch wir wissen nur Gutes von der eigentlich recht alten Stadt zu berichten, trotzdem wir sie nicht zu den reichen im Lande rechnen dürfen. B. ist nur Beamtenstadt und so ist auch wenig Aussicht vorhanden, daß sie sich jemals aus ihrer Besiglosigkeit emporarbeiten wird.

Zu der Zeit, in die unsere Geschichte fällt, gab es in B. statt des jetzigen Stadt- und Landgerichts (man lebte noch vor der Umwälzung unserer Justizpflege) ein Kreis- und ein Appellationsgericht, an deren ersterem Dr. jur. Berthold Stenjon die Stellung eines Richters mit dem Titel Kreisgerichtsrat inne hatte — eine Stellung, die ihm in B. gewiß hohes Ansehen verschaffte, da es keiner Beamtenstadt an einem gewissen Kasstengeist fehlt, welcher in B. natürlich ebenfalls und zwar noch in recht hervorragender Weise kultiviert wurde, ihm aber nicht die ausreichenden Mittel gewährte, mit seiner starken Familie wirklich sorgenlos leben zu können und sich auch dieses Ansehens zu erfreuen. Da das Justizministerium noch nicht daran gedacht hatte, auch seinen Beamten eine Wohnungszulage zu bewilligen, so hatte sich Rat Stenjon genötigt gesehen, sein Heim nach einer Vorstadt B.'s zu verlegen, der sogenannten Halbvinger Chauffee,

\*\* Selbstmord des Prinzen Gregor Sturdja in Bukarest. Vor zwei Jahren verliebte sich der Prinz in eine in seinem Elternhause beschäftigte Näherin. Der Vater des Prinzen suchte das Verhältnis zu trennen, aber die Näherin lehnte die ihr gebotene Versorgung ab. Der Prinz heiratete dann auf Andringen seiner Familie eine aristokratische Dame, ohne sein Verhältnis zu seiner früheren Geliebten zu lösen. Er besuchte sie am Freitag früh und erschloß ohne vorangegangenen Wortwechsel zuerst das Mädchen, wie es scheint mit dessen Einwilligung, dann sich selbst. Die katholische Geistlichkeit verweigert die kirchliche Einsegnung der Leiche der Näherin.

\*\* Christiania, 5. Febr. Aus Christiansund, Molde, Alesund und Bergen laufen Nachrichten von Erdstößen ein, die heute Nacht von 12 1/4 Uhr bis 12 Uhr 42 Min. verspürt wurden. Die Fenster scheibeln klirrten, die Decken zitterten. Das Erdbeben hatte die Richtung von Süd-Ost nach Nord-West. Bei einem Schneesturz in Noarnangen (Finnmarken) kamen 11 Personen ums Leben.

\*\* London, 5. Febr. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Braß vom heutigen Tage: Sir Claude Macdonald hält mit 100 Mann immer noch Braß. Die Lage ist nicht beunruhigend. Truppen der Niger Compagnie halten Assa besetzt. Das Gerücht, Assa sei zerstört, ist unbegründet. Sämtliche Gebäude sind unbeschädigt.

## Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. Februar.

Das überaus schwach besetzte Haus stimmte zunächst dem Vorschlage der Geschäftsordnungskommission hinsichtlich der Reihenfolge, in welcher die Initiativanträge von Mitgliedern des Hauses zur Beratung kommen sollen, zu.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Antrag Ancker und Genossen (freif. Volksp.) auf Vorlegung eines Reichsgesetzes über die Abgrenzung bez. Neu-einteilung der Reichstagswahlkreise.

Abg. Herms (freif. Volksp.): Von einem gleichen Wahlrecht ist infolge des verschiedenen Wachstums der Bevölkerung der einzelnen Wahlkreise jetzt keine Rede mehr. Die Zahl der Wahlberechtigten in den einzelnen Kreisen ist seit 1870 ganz außerordentlich gestiegen, so in Breslau, Berlin, Düsseldorf, Essen, München, Leipzig und Leipzig-Land. Während früher auf je 100,000 Einwohner ein Abgeordneter gerechnet wurde, hat beispielsweise der Wahlkreis Berlin VI 486,000 Einwohner und 121,000 Wähler. Die Zahl der Wähler ist in vielen Kreisen acht mal so groß als in anderen, in Berlin VI sogar 14 mal so groß als in Lippe-Schaumburg. Es folgt daraus für die Bevölkerung in dem einen Teil der Wahlkreise, insonderheit in den großstädtischen, ein relativ viel kleineres Wahlrecht als in den anderen Wahlkreisen. Berlin müßte nach seiner Einwohnerzahl 13 Abgeordnete wählen. Da auf Vermehrung der Abgeordneten bei dem Bau dieses Hauses nicht gerechnet worden ist, so kann anders als durch eine veränderte Abgrenzung der Wahlkreise nicht geholfen werden. Der Fortbestand der gegenwärtigen Ungleichheiten verletzt das öffentliche Rechtswesen.

Abg. Tugauer (Soz.): Einer veränderten Abgrenzung der Wahlkreise bedarf es nicht, wenn man, wie wir es wünschen, das Proportional-Wahl-system einführt.

Abg. Richter bittet, als Mitantragsteller angefaßt der Leere des Hauses die Abstimmung über den Antrag zu vertagen.

Demgemäß unterbleibt einstweilen die Abstimmung. Es folgt erste Beratung der Anträge Wach-nicke und Ancker, betr. die Volksvertretung in den

welche freilich von seinem Arbeitsplatz im königl. Kreisgericht, das mitten in der Stadt lag, sehr entfernt war. Aber die Wohnungen waren hier billig und der Rat hatte für denselben Preis, den er in der Stadt oder in einem vornehmeren Viertel für ein bedeutend kleineres Quartier hätte zahlen müssen, hier ein ganzes Häuschen, das sauber mit grauer Delfarbe gestrichen und seinen hohen blinkenden Spiegelgehäusen sich gar einladend und freundlich ausnahm hinter dem kleinen Blumengärtchen, in das man bequem von der Straße aus schauen konnte, da es nur durch einen niederen Staketenzaun von ihr getrennt wurde.

D, und es machte Freude, einen verflohenen Blick auf dies kleine, duffige Fleckchen Erde zu werfen, das des alternden Herrn Rats höchste Stolz war. Im frühesten Zeug, wie im Sommer und Herbst, zog er hier ja die prächtigsten Blumen — von dem Stiefmütterchen, das er in wahren Pracht-exemplaren kultivierte, in einer Größe und in einer Farbenstellung, die die Bewunderung aller Gartenfreunde weckte, bis zu den Georginen und der Zwerg-after. Und der Herr Rat pflegte seine Lieblinge ganz allein. Mit Aufgang der Sonne schon konnte man seine lange magere Gestalt, die auf hundert Schritte den Beamten verriet, im Gärtchen sehen, seine Blumenbeeten selbst jähend, selbst mit erfrischendem Raß tränkend. Ein und wieder kam es dazu wohl, daß ein Kind näher an den grünen Staketenzaun trat und leise bat: „Herr Rat, schenken Sie mir doch eine Blume!“

(Fortsetzung folgt.)

Bundesstaaten. Der Antrag Bachnicke will hinter Artikel 3 der Verfassung folgenden Zusatz einschalten: In jedem Bundesstaate muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung zu jedem Landesgesetze und zur Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderlich ist.

Der Antrag Auer will darüber hinaus die Bestimmung getroffen wissen, daß die Wahlen gleiche, direkte, allgemeine, mit geheimer Abstimmung sein müssen.

In Verbindung damit wird ein Antrag Auer und sozialdemokratischer Genossen beraten, welchem zufolge das Wahlrecht allen Reichsangehörigen im Alter von über 20 Jahren und ohne Unterschied des Geschlechts zugestanden wird.

Abg. Bachnicke (freis. Ver.): Mit meinem Antrage hat sich bereits die Vertretung des norddeutschen Bundes beschäftigt. Seitdem sind über 20 Jahre verfloßen, aber noch immer müssen wir mit der Bitte kommen: Geben Sie Mecklenburg eine Volksvertretung! Ueberall wird dem Volke das Recht eingeräumt, über seine Angelegenheiten zu beraten, nur in Mecklenburg nicht. In Malchin sind nur Bürgermeister und Ritter. Soll dieser, dem Geiste des Jahrhunderts widersprechende Zustand niemals enden? Es gab allerdings auch einmal in Mecklenburg eine vom Großherzog Friedrich Franz beschworene Verfassung, die indes durch einen Schiedsspruch in Freienwalde 1850 wiederum beseitigt wurde. Bisher kostete jeder Fortschritt in Mecklenburg ein Drittel Jahrhundert, beim Schulwesen wurde sogar ein halbes Jahrhundert erforderlich. Im Gehalt stehen die Lehrer dort noch hinter den Schaffnern zurück. Für die Stellung der Lehrer bezeichnend ist es, daß ein Lehrer entlassen wurde, weil er, dem Wunsche der Gutsherrschaft entgegen, seinen Schnurrbart nicht abschneiden wollte. Wohin die bestehenden Mißstände führen, ermessen Sie aus dem Anwachsen der Sozialdemokraten dort. Es handelt sich hier nicht um Reservatrechte, welche das Reich allerdings nicht einseitig abändern kann. Die Ritter sträuben sich in Mecklenburg gegen jede Reform und so bleibt den Bürgern wirklich nichts weiter übrig, als sich an das Reich zu wenden.

Mecklenburgischer Bevollmächtigter v. Derksen: Die Ausführungen des Vorredners sind für mich alte, bekannte Dinge. (Rufe links: Leider!) Nach meiner Ansicht ist es nicht Sache dieses Hauses, über die inneren Angelegenheiten Mecklenburgs zu entscheiden, und die mecklenburgische Regierung hat nicht nötig, dem Reichstage Rechenschaft zu geben. (Rufe rechts: Sehr richtig! Rufe links: Na, na!) Das Einzige, worüber der Reichstag zu diskutieren hätte, wäre die Frage, ob die mecklenburgische Verfassung im Einklange stand mit der Reichsverfassung. Diese Frage ist schon 1869 erörtert und bejaht worden, ist also erledigt. Ich weiß übrigens nicht, ob die Reichsregierung zu einem so weitgehenden Antrag die Hand bieten würde. Meines Wissens sind seit der letzten Ablehnung des Antrages im Bundesrat weder Verhältnisse noch Thatsachen eingetreten, welche die Annahme rechtfertigen könnten, daß der Bundesrat inzwischen anderer Ansicht geworden sei. Die mecklenburgische Regierung lehnt jede Einmischung des Reiches in diese innere Verfassungsangelegenheit ab. Mecklenburg ist seinerzeit mit der Verfassung, wie sie jetzt besteht, in den norddeutschen Bund eingetreten und es ist damals auch festgestellt worden, daß diese Verfassung mit der Bundesverfassung in Einklange stand. Reichsverfassung nicht in Widerspruch steht. Die mecklenburgische Verfassung ist also als gültig im Sinne der Reichsverfassung anerkannt worden. Wenn es in der Reichsverfassung heißt, der König von Preußen schließt einen ewigen Bund zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben geltenden Rechtes, so ist damit auch die mecklenburgische Verfassung diesem Schutze unterstellt. (Zustimmung rechts). Die inneren Verfassungsangelegenheiten sind im Artikel 4 der Reichsverfassung nicht der Kompetenz des Reiches unterstellt. Wollte man die Tragweite dieses Artikels so weit ausdehnen, wie es der Antrag Bachnicke will, so würde die Stellung des Bundesrates in seinen Grundlagen erschüttert sein und es würde das einer Mediatisierung der Bundesfürsten ähnlich sehen. (Beifall rechts). Die mecklenburgische Verfassung mag ihre Mängel haben, aber welches Gesetz, welche Einrichtung hätte nicht Mängel. (Lachen links). Fürst Bismarck hat einmal gesagt, eine jahrhundertlange Verfassung lasse sich nicht wie ein altes Kleid abstreifen. Ueberlassen Sie es den Mecklenburgern, ihre Verfassung zu ändern, wenn sie es für nötig halten. Die mecklenburgische Regierung weiß ganz genau, was sie will, sie hat ihren festen Kurs und läßt sich von diesem nicht abdrängen. Werfen Sie Ihr noch so viel Anträge Bachnicke in den Weg, Sie selbstigen damit nicht Ihren Kurs, sondern nur Ihre eigenen Anträge.

Abg. v. Bucha (kons.) bestreitet gleich dem Vorredner, die Kompetenz des Reiches und betont die Loyalität und Reichstreue der mecklenburgischen Regierung und Bevölkerung. Die Gesetze würden dort ebenso loyal befolgt wie anderwärts und in der Jahrhundertalten mecklenburgischen Verfassung steckt ein gutes Stück Erbwisheit. Wie denke man sich denn die Ausführung des Antrags Bachnicke? Will man etwa durch einen Gesetzentwurf die mecklenburgische Verfassung ändern und den Großherzog durch einen Staatsstreich zwingen, ihn anzunehmen?

Inzwischen ist ein Antrag v. Frege und Genossen (kons.) eingegangen, über die vorliegenden Anträge zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Singer (Soz.) beantragt die Vertagung der Sitzung und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die zunächst erfolgende Auszählung ergibt die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Präsident v. Levetzow bemerkt dazu, das Haus würde beschlußfähig sein, wenn nicht beim Aufruf eine Anzahl Mitglieder das Haus verlassen hätte.

Morgen: Interpellation Hitze, betr. Arbeiterverhältnisse und Wahlprüfungen.

### Die Delegierten-Sitzung der Gewerbevereine des erzgebirgischen Gauverbandes.

welche am Sonntag nachmittag 1/24 Uhr im oberen Saale der Centralhalle in Weidau tagte, war von Vertretern der Gewerbevereine Zwickau, Glauchau, Aue, Hohenstein, Ernstthal, Waldenburg, Gößnitz, Meerane, Schneeberg, Sichtenstein, Crimmitschau, Reichenbach und Steinpleiß besucht. Der Vorsitzende des Gauverbandes, Herr Lokalrichter Müller Weidau, eröffnete mit begründeter Ansprache und dem Wunsche, daß die Verhandlungen einen gezielten Verlauf zu Nutzen und Frommen der Gewerbevereine nehmen möchten, die Versammlung. Anfangs wurde das Gesuch an die Handels- und Gewerbeämtern Plauen und Chemnitz wegen Vermehrung der Kammermitglieder je für die Handels- und Gewerbeämter und der geworbene Bescheid, daß die Angelegenheit in entschiedenen befürwortendem Sinne dem königlichen Ministerium des Innern unterbreitet worden sei und eine endgültige Entscheidung in der Sache noch ausstehe, zum Vortrag gebracht. Die Versammlung beschloß, vorläufig abwartende Stellung einzunehmen, was das königl. Ministerium des Innern in der Angelegenheit beschließen würde.

Des Weiteren wurde die Petition verlesen, welche an die königl. Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen seitens des erzgebirgischen Gauverbandes gerichtet worden ist behufs 1. Erreichung einer fünfjährigen Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten anstatt der dreitägigen innerhalb Sachsens, 2. einer Erweiterung der Altersgrenze für Kinderfahrkarten bis zu 14 Jahren und 3. Einstufung der 4. Wagenklasse in alle Personenzüge an Sonn- und Wochentagen.

Der hierauf eingegangene Bescheid der königl. Generaldirektion lautete ungefähr 1. daß die Fahrpreismäßigung für Kinder bis zu 10 Jahren schon deshalb nicht auf Kinder bis zu 14 Jahren ausgedehnt werden könne, weil die erstbezeichnete Altersgrenze für ganz Deutschland einheitlich im deutschen Eisenbahn-Besetzungs- und Gepäcks-Tarif festgesetzt worden sei und die Altersgrenze von 14 Jahren für den kontrollierenden Beamten im einzelnen Falle ebenso schwer wie diejenige von 10 Jahren mit Sicherheit feststellbar sein würde, 2. daß die Verlängerung der Rückfahrkarten deshalb nicht zu berücksichtigen sei, weil sich die jetzige Einrichtung in Sachsen während ihres langen Bestehens allgemein bewährt habe, 3. daß dem Wunsche der Einstufung der 4. Wagenklasse in alle Personenzüge an Sonn- und Wochentagen deshalb nicht näher getreten werden könne, weil, ganz abgesehen von der außerordentlichen Vermehrung der Wagen 4. Klasse, diese vorwiegend dem Arbeiter- und Marktverkehr zu dienen bestimmt seien und infolgedessen nur bei bestimmten Zügen ein Bedürfnis für Einstufung der 4. Wagenklasse bestehe; eine Ausdehnung der jetzigen Einrichtung könnte nur nach Prüfung der besonderen Verhältnisse von Fall zu Fall erfolgen.

Die ablehnende Stellungnahme der königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen gegenüber den Wünschen der Gewerbevereine und wohl auch der gesamten Landesbevölkerung zeitigte nach lebhafter, umfassender Aussprache von den verschiedensten Seiten die einstimmige Annahme folgenden Beschlusses: „Der Gauverband ergebe. Gewerbevereine wird die an die königl. Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen gerichtete Petition nach ihrem Wortlaute und den gewordenen, in allen Punkten abfälligen Bescheid derselben in Druck legen lassen und sämtlichen Gewerbevereinen Sachsens zuzenden zu dem Zwecke, daß nicht nur in den betr. Vereinen, sondern auch außerhalb derselben in möglichst weiten Kreisen der Bevölkerung Propaganda für Unterstützung der erstrebten Verkehrsvereinfachungen gemacht werden möchte, damit nicht allein seitens des Landesverbandes der Gewerbevereine, dem die Angelegenheit zu überweisen ist, sondern auch aus dem ganzen Lande der königlichen Generaldirektion der Staatsbahnen, und falls dann immer noch keine Erfüllung der Wünsche erreicht wird, auch dem königl. Finanzministerium, bez. in letzter Instanz den Landständen Petitionen in oben erwähntem Sinne unterbreitet werden.“

Nach einer längeren Aussprache über anzustrebende Änderungen von fälligen Mängeln unserer heutigen Konkurrenzordnung, wie auch des Alters- und Invaliditätsgesetzes forderte Herr Vorsitzender Müller, die gebotene Anregung benützend, die dem Gauverbande angehörenden Vereine auf, wichtige Tagesfragen eingehend zu ventilieren und alsdann dem Gauverbande zwecks Beratung in einer einzuberufenden Delegierten-Versammlung anzumelden, auf daß dem Landesverbande ein sorgfältig gesichtetes Material unterbreitet werden könne.

Der Vorschlag, von Herrn Realschul-Direktor Bauer-Meerane zum Antrag erhoben, fand die einstimmige Genehmigung der Versammlung, ebenso wie der ebenfalls von demselben Herrn warm befürwortete Vorschlag, daß die dem Gauverbande angehörenden Vereine künftighin bei Engagement von gut empfohlenen Vortrags-Rednern Hand in Hand gehen möchten.

Nach Erledigung mehrerer auf die innere Geschäftsführung bezüglicher Punkte und nachdem schließlich aus der Mitte der Versammlung dem Gauverbandsvorsitzenden, Herrn Lokalrichter Müller, für die zielbewußte Leitung der Versammlung der beste Dank übermittelt worden war, erfolgte Schluß der offiziellen Beratungen, denn die Zeit, zu der die auswärtigen Gäste die Heimfahrt antreten mußten, war nahe herangerückt.

### 2. Ziehung 2. Klasse 127. Kgl. sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen am 5. Februar 1895. Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 162 Mark gezogen worden.

(Ohne Gewähr der Richtigkeit.)

- 40000 Mark auf Nr. 17119.
- 3000 Mark auf Nr. 15783 22289 83905 96331.
- Nr. 245 483 621 (250) 44 598 838 386 204
- 775 700. — 1104 103 986 882 452 179 808 683
- (250) 159 488 840. — 2681 132 (250) 281 58
- 712 989 443 (200) 427 (250) 779 (1000) 884 606
- 326 625 (250) 932. — 3479 36 (200) 650 477
- 654 131 432 462 342 615 (200) 802. — 4925 433
- 710 39 429 67 991 484 780 664 (250) 525 (250)
- 888 (200) 157 711 761 438 320.
- 5134 412 (200) 632 (300) 549 517 56 17
- 637 856 149 473 (1000) 576 724 143 259 123
- 654 (250) 768 (300) 623. — 6844 37 98 175 187
- 799 426 (300) 190 908 (200) 901 999. — 7326
- 944 186 (250) 984 402 828 438 (300) 687. —
- 8842 273 306 396 852 (250) 506 444 841 547
- 206 24 783 123 (250) 805 994 699. — 9096 395
- (500) 939 331 906 215 328 184 164 (200) 542
- (300) 721 324 880 37 130 508 581 (300) 969
- (250) 418 44 243 (200) 531 279.
- 10943 747 327 (200) 147 (200) 73 41 (250)
- 279 386 721 282. — 11101 405 521 709 126
- 930 444 (200) 49 (200) 358 774 614. — 12270
- 675 219 114 (200) 152 (200) 452 384 55 287
- 919 585 480 (300) 765 596 811 824 793 503
- 700 345 176 315 140 628. — 13827 (200) 237
- 420 910 829 (200) 903 66 995 (200) 915 575
- (250) 531 791 371 347 363 782. — 14862 320
- 975 984 470 930 823 98 779 242 397 51 (250)
- 241 401 (500) 297 391.
- 15887 319 522 (300) 801 (200) 79 567 344
- 670 595 277 188 145 318 360. — 16922 621 1
- 767 752 472 378 719 (200) 778 640 329 743
- (250) 703 783 460 556 (250) 526. — 17829 377
- 162 913 673 508 2 41 (250) 172 93 (200). —
- 18255 737 76 448 307 64 (200) 254 823 370 972
- 527 382 692 398 967 691 298 290. — 19285
- 360 39 244 824 730 (200) 656 864 (250) 896 543
- (200) 491.
- 20396 714 21 719 (200) 683 475 78 969 464
- 608 870 (200) 495 832 711 (250) 922 613 641
- 485. — 21286 437 528 554 9 842 (200) 234 968
- 510 849 (300) 102 (200) 552 (200) 885. — 22528
- 142 36 283 728 947 5 (250) 294 245 174 962
- (250) 546 62 732 63 195 89. — 23190 491 568
- (200) 696 643 (250) 603 906 117 106 (250) 30
- (250) 982 (250) 486 579 (200) 721 267 344 (500)
- 754 102 946 76 110 (200). — 24915 586 162
- 969 (250) 208 960 100 (250) 526 238 215 73
- 558 902.
- 25942 272 780 841 544 579 (250) 659 91
- 620 196 36 637 710. — 26488 (200) 30 185 731
- 272 135 599 (250) 994 (300) 91 950 839 782
- (200). — 27721 (200) 152 2 (1000) 896 142 359
- 419 612 774 967 235 726 591 532 39 94 (300).
- 28813 336 715 2 (250) 527 735 740 544 635
- (200) 533 217 768 940. — 29149 475 318 (300)
- 937 96 855 999 603 (200) 831 438 738 941 362.
- 30874 470 (250) 671 200 (250) 922 499 754
- 98 811 878 38 566 (200) 747 855 973 686. —
- 31603 328 206 783 682 883 589 409 269 (300)
- 838 733 (200) 508 (250) 872 309 (200) 729 (200)
- 591 148. — 32578 24 86 250 443 (200) 973 674
- 662 (250) 590 228 517 695 820 587 (250) 871.
- 33603 151 (200) 821 189 531 (200) 752 (250)
- 620 829 508 720 892 937. — 34840 823 589 896
- 145 272 (300) 246 973 (200) 130 (250) 203 929 979.
- 35766 864 (300) 48 440 (200) 897 379 732
- 294 (250) 599 242 928 681 499. — 36673 (300)
- 992 446 595 371 809 779 631 355 714 905 252
- 740 167 (200) 241 (250). — 37169 (500) 909 633
- 893 (300) 791 (500) 443 582 (250) 938 912 180
- 555 348 72 531 (200). — 38203 491 385 922
- 838 858 56 210 638 998 (500) 978 629 (250) 190.
- 39540 345 897 477 (300) 804 584 670 27 462
- 918 (200) 409 952 680 835 302 351 362.
- 40658 10 617 381 (200) 502 524 647 400
- (200) 168 942 (200) 517 713 (200) 898 762 899
- (300). — 41982 125 409 (250) 941 989 979 556
- 353 542 961 325 843 (250) 968 371. — 42808
- 643 374 632 450 130 339 511 (200) 91 (250) 158
- 139 827 271 160. — 43002 (200) 469 825 659
- 158 646 279 (250) 238 534 581 26 287 495. —

44113 (200) 791 637 (300) 753 540 39 224 469  
 886 (500) 379 (250) 966 (200) 875 (500).  
 45796 (200) 233 825 (200) 810 698 427 392  
 308 685 530 278 (1000) 629. — 46843 350 922  
 176 543 663 931 122 871 793 590 939 24 (500)  
 26 998. — 47762 785 899 277 356 141 890 (200)  
 435 672 807 7 227 766 752 25 561. — 48341  
 253 504 (250) 124 422 237 665 189 574 866 993  
 34 450 786. — 49219 464 744 270 276 523 444 945  
 121 113 116 560 541 441 593 128 11 253 990.  
 50494 (250) 619 461 (250) 367 327 114 (200)  
 575 (200) 158 61. — 51988 288 500 977 263 79  
 484 (250) 441 207 771 357 619 459 (200) 862  
 332 494 422. — 52162 419 559 695 11 257 308  
 622 885 750. — 53154 6 56 459 311 556 131  
 766 (200) 321 (200) 219 445 795 926. — 54701  
 533 (200) 363 (250) 47 789 787 157 672 122  
 (200) 129 574 587.  
 55572 289 160 (200) 269 (250) 742 699 562  
 909 175 325 276 796 437 (250) 457 412. — 56783  
 (250) 766 (200) 93 136 912 470 405 517 559  
 249 804 112 484 656 238 827. — 57984 612 482  
 (250) 788 749 (300) 74 (200) 68 192 334 235 550  
 (200) 883 12 569 (200). — 58432 889 282 558  
 773 916 902 615 634 875 959 649 751 (200) 511  
 626. — 59645 32 354 908 89 422 193 556 (200)  
 173 (250) 599 194 (200) 885 459 (250) 745 798  
 358 (300) 624 616 814 (250).  
 60041 (200) 908 166 727 (300) 982 637 611  
 (200) 689 426 713 405 (250) 223 983 978 465. —  
 61927 749 974 (200) 802 806 (200) 709 771 184  
 (200) 201 553 353 519 5 419. — 62872 202 796  
 859 (300) 87 362 (250) 602 755 34 512 410 575  
 26 493 640 772 995 715 993. — 63131 667 527  
 702 426 (200) 160 (1000) 454 269 504 270 27  
 64 653 289. — 64729 970 276 891 846 130 321  
 (250) 635 137 (200) 751 24 668 (200) 781 (250)  
 517 612 (250) 552 253.  
 65199 237 (300) 361 896 (250) 758 239 512  
 (200) 792 902 653 (200) 675 254 665 717 259  
 538. — 66026 224 658 651 162 111 (200) 435 146  
 214 511 326 237 (300) 691 660. — 67389 88 920  
 (1000) 812 507 189 753 531 296 893 (250) 817  
 879 423 (300) 110. — 68108 519 713 177 911  
 116 459 31 195 268 774 765 (300) 238 129 (200)  
 489 702 819 (200) 839 (250) 920 500 — 69749  
 993 394 742 208 559 461 727 550 425 521 865  
 55 8 (200) 136 322 396 706 540 450.  
 70768 191 83 16 685 418 439 (250) 968 234  
 305 79 188 634. — 71807 (300) 111 996 413

917 682 751 (200) 962 825 679 (200) 619 (200)  
 406 614 132 552 862 382 754 933 179. — 72066  
 233 (200) 564 (300) 527 558 (300) 720 (200) 623  
 513 374. — 73621 (250) 476 78 869 547 215 (200)  
 642 328 784 597 (250) 710 688 (250) 583. —  
 74441 476 187 417 609 87 104 122 941 413 689  
 (250) 467 337 517 487 363 762 759 970 (250) 939  
 853 648 (200).  
 75224 799 296 (500) 895 (1000) 751 (300)  
 482 993 173 957 222 396 274 414. — 76823 744  
 13 901 187 419 (200) 50 (1000) 715 (200) 979 473  
 991 36 489 147 (200) 431 366. — 77842 882 205  
 870 309 88 344 909 199 478 801 937 275 287  
 (200) 702 823 (300) 573 719 68 (200). — 78819  
 83 442 308 802 739 782 444 974 375 725 947  
 284 664 (500) 857 426. — 79688 845 (200) 703  
 378 748 460 354 62 256 174 76 243 692 669 508  
 35 237 (200) 584 684.  
 80609 793 425 653 (200) 844 (1000) 327 7  
 443 724 702. — 81887 771 (200) 616 547 397  
 485 398 247. — 82256 804 180 (200) 721 607  
 612 678 456 172 243 783 (200) 817 (250) 87 576.  
 — 83037 270 226 380 137 633 278 (300) 58 (200)  
 911 675 760 287 210 253. — 84563 583 709 510  
 154 825 551 438 359 898 478 (200) 954 281 668  
 225 (250).  
 85801 (250) 541 884 (250) 260 190 668 232  
 612 40 263 361 677 141 561 96 861 81. — 86005  
 226 195 188 602 698 251 (200) 994 (250) 705  
 495 902 91 107 377 374 (200) 610 (250) 157 622  
 27 (250) 390 17 (200) 689. — 87467 98 326 (250)  
 802 437 (300) 691 340 533 37 (250) 606 (250)  
 954 709 (200) 527 349 (200) 576 356 539 273  
 767 93. — 88893 (250) 14 303 198 112 153 434.  
 89360 496 182 364 130 737 317 330 836 536 21  
 372 613 554 539 (300) 244 135 779 991.  
 90597 (200) 827 771 399 154 723 451 (250)  
 619 438 122 490 742 56 744 (200) 476 (200) 564  
 400 61 258 706 991 792 (500). — 91004 156 483  
 818 343 999 793 526 588 540 586 (200) 673 211.  
 — 92276 663 329 405 248 (250) 433 137 857 (250)  
 208 9 736 263 818 265 77. — 93219 459 7 370  
 84 355 119 (250) 575 55 287 (200) 395 616 350  
 341 278 63 916 (200) 922 416. — 94165 325 (250)  
 986 230 140 922 412 634 886 269 590 302 760  
 794 (250) 738 627.  
 95274 960 (300) 570 2 413 397 53 333 231  
 78 241 449 806 808 (250) 642 (300) 912 281 74  
 153 251. — 96481 599 742 695 752 721 866 435  
 (250) 382 551 (300) 737 (300). — 97025 88 211 184 (200)

219 (200) 979 944 337 795 278 713 (200). — 98004 (500)  
 512 962 81 (200) 896 578 74 (250) 829 937 (200)  
 768 789 574 (250) 432 (300) 115 225 924 (250)  
 56 69 (250) 460 862 313 568 (200) 161 714 333  
 (1000). — 99186 882 (200) 717 25 42 204 506  
 725 (200) 619 573.

**Goldföner.**

Je mehr der Mensch Bedürfnisse hat, desto mehr  
 wird seine Freiheit und Glückseligkeit eingeschränkt.  
 Hufeland.

Blutegel und Schmarotzer fallen beide ab —  
 erstere, wenn sie satt sind, letztere erst, wenn es nichts  
 mehr zu saugen giebt.

Gut ist's, daß der Himmel immer dir verschiebt die  
 Wunschgewähr,  
 Denn beglückt, du wärst es nimmer, und du hofftest  
 es nicht mehr. Rückert.

Aus den Schmerzen quellen Freuden,  
 Aus der Freude quillt der Schmerz;  
 Wür' kein Wechsel von den beiden,  
 Würd' nicht warm ein Menschenherz.  
 S. Kerner.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und  
 Viehhofe zu Chemnitz, 4. Febr. 1895. Auf-  
 trieb: 257 Rinder, 609 Land Schweine, 346 ungar.  
 Schweine, 57 Kälber, 551 Hammel. Dem heutigen  
 Schlachtviehmarkt waren 44 Rinder, 145 Land-  
 Schweine, 85 ungarische Schweine, und 119 Hammel  
 mehr, dagegen 21 Kälber weniger zugeführt, als  
 demjenigen vor acht Tagen. Der Geschäftsgang  
 war in allen Viehgattungen ein mittelmäßiger.  
 Preise: Rinder I. Qual.: 62—64 M., II. Qual.:  
 52—60 M., III. Qualität: 45—51 M. für 100  
 Pfd. Schlachtgewicht. Land Schweine: 52—55 M.  
 für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara  
 pr. Stüd. Ungar. Schweine: 47—50 M. für 100  
 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber: 64—66 M. für 100  
 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 27—32 M. für  
 100 Pfd. Lebendgewicht.

**Kirchliche Nachrichten**  
 für Sichtenstein.  
 Freitag, den 8. Febr. Vorm. 9 Uhr Wochenkom-  
 munion von Diaf. v. Kleinbusch.

**Mutmaßliche Witterung für den 7. Febr.**  
 Wenig Aenderung im Witterungsbestand in Aussicht.

**Gasthof zum Deutschen Haus, Hohndorf.**

Heute Donnerstag, den 7. Februar  
 nur ein

**Grosses Extra-Concert**

von der  
 ersten und größten Original-Tyroler-Concert-Sänger-Gesellschaft  
 Familie Stiegler aus Stumm i. Zillertal.  
 9 Personen (4 Damen und 5 Herren) in ihrem National-Kostüm.  
 Obige Gesellschaft wurde in Dresden im Königl. Konservatorium geprüft  
 und erhielt das Diplom für höhere Kunst.  
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.  
 Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei Herrn Feiler Schöniger  
 in Hohndorf und bei Unterzeichnetem.  
 Bei zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein Friedrich Winkler.

**Haltestelle Rödlitz.**

Sonntag und Montag, den 10. u. 11. Februar  
**Grosses Bockbierfest.**  
 Sonnabend Ausstich.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Max Drechsel.

Der unterzeichnete Turnverein beabsichtigt  
 nächsten Sonntag, als den 10. Februar  
 im Saale des Herrn Modes in Rödlitz seine  
**III. öffentliche Aufführung,**

bestehend in turnerischen, komischen und theatralischen Vorträgen,  
 abzuhalten, und werden alle Freunde und Gönner der Turnsache hierzu freund-  
 lichst eingeladen.  
 Eintritt 40 Pf., im Vorverkauf 30 Pf. Anfang 1/2 8 Uhr.  
 Programm später.  
 Der Turnverein „Germania“ zu Rödlitz.

**Gasthof zur grünen Linde, Hermsdorf.**

Nächsten Sonntag, den 10. Februar  
**Zither-Concert**  
 mit darauffolgendem Ball für Concertbesucher,  
 gegeben vom Zither-Verein Eintracht, Hohenstein-Gr.  
 Der Reinertrag fließt der Armenkassa Hermsdorf zu.  
 Anfang abends 7 Uhr. Entree 30 Pf. Programm an der Kasse.  
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
 A. Seifert.

**Seidenstoffe**

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“  
 Hohenstein i. Sa.

**Thee** indiv. Qual.,  
**Chokolade** „ „ „  
**Cacao** „ „ „  
 empfiehlt Ed. Meßner.

Täglich frische  
**Wasserbretzeln,**  
**Schaumbretzeln,**  
**Butterbretzeln**  
 empfiehlt Emil Tischendorf,  
 am Schloßberg.  
 Gändler hohen Rabatt.

Naturreine Süßrahmtafelbutter,  
 9 Pfd. polirter Wk. 9,50. Nachh. liefert  
 täglich Martin Wilger, Ill.-Donau.

Alle  
**Laubsägerei-**  
 Artikel liefert  
 G. Schaller & Comp.,  
 Konigsplatz, 3 Marktstraße 3.  
 Preislisten und Vorkaufstafeln umsonst.

**Blitz-Stauffer-Ritt**  
 ist das Allerbeste zum Ritten zer-  
 brochener Gegenstände, wie Glas,  
 Porzellan, Geschirr, Holz usw.  
 Nur echt in Gläsern zu 30 und 50 Pf.  
 bei: Herrn Köfller, Sichtenstein.

**Eine Pferdedecke**  
 wurde verloren. Um gefl. Abgabe bittet  
 C. Kober, Bierhandlung.  
 Gleichzeitig empfehle ff. Kulmbacher,  
 Weizenbier, Köfsträger Schwarz-  
 bier, sowie Lager und Einfach.  
 Gut eingerichtete

**Cottonarbeiter**  
 finden auf Fußmaschinen Beschäf-  
 tigung bei  
 Franz Münch, Gerzdorf.

direkt aus der Fabrik, beste Bezugsquelle  
 für Private, zu Fabrikpreisen von  
 35 Pfg. pr. Meter an.  
 Schwarze, weiße, farbige Seidenstoffe  
 in glatt, gemustert, gestreift, kariert u.  
 Spezialität: Brautkleider.  
 Man verlange Muster des Gewünschten.

Täglich frische  
**Wasser- und**  
**Butter - Brezeln**  
 empfiehlt  
 Emil Winter, Glauchauerstraße.  
 Auch Austräger werden gesucht bei  
 Obigem.

**Achtung!**  
 Frisch geb. Kall  
 ist von heute an stets zu haben in der  
 Niederlage:  
**Weißes Hof, Sichtenstein.**  
 Hochachtungsvoll  
 Louis Leichseuring,  
 Kall Geschäft.

**Vanillen-**  
**Block-Chokolade,**  
 à Pfund 100 Pfg.,  
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität  
 Louis Arends.

**18jährig. Kopfschmerz**  
 geheilt. Seit 18 Jahren litt ich an  
 unerträglichem Kopf- und Rückenschmer-  
 zen, Niedergeschlagenheit und großer  
 Schwäche in den Beinen. Alle Heil-  
 methoden, die ich gebrauchte, waren nicht  
 im Stande, mir nur Linderung zu bringen,  
 nur Herr Georg Kluge in Glau-  
 chau, Hoffnung 44, ist es gelungen,  
 mich in Kürze von diesen entsetzlichen  
 Leiden zu befreien, wofür ich aus Dank  
 diese Zeilen veröffentlichen.  
 Frau Martha Schubert  
 in Glauchau, Albertstraße.

Ein junger  
**Bulle**  
 (sprungfähig) steht zum Verkauf bei  
 Hermann Wehler, Marienau.

**Bruchbänder** für alle vorkommenden Fälle in fachgemäßer Ausführung bei  
 G. Schlich, praktischer Bandagist in Callenberg, Schulstraße.